

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 73.

Donnerstag, den 23. Juni 1881.

6. Jahrg.

Bekanntmachung.

Nachdem in jüngster Zeit auf den Gottesäckern zu Niederzwönitz mehrfach Beschädigungen von Gräbern, Leichensteinen und dergl. vorgekommen sind, macht der Kirchenvorstand folgendes bekannt:

1. Jeder, der derartige Frevel bei dem Kirchenvorstand zur Anzeige bringt, so daß der Thäter zur Bestrafung gezogen werden kann, erhält eine **Belohnung von 1 bis zu 10 Mark.**

2. Kinder dürfen ohne Begleitung erwachsener Personen sich nicht auf den Gottesäckern herumtreiben. Werden sie ohne Aufsicht auf denselben betroffen, so werden die Eltern zur polizeilichen Bestrafung gezogen werden.

3. Die Gottesäcker sind während des Sommers früh von 6—9 Uhr und Abends von 6—8 Uhr geöffnet.

Die Glieder der Kirchengemeinde werden dringend gebeten, den Kirchenvorstand in seinem Bestreben, die Gottesäcker und die Gräber vor Frevel zu schützen, freundlichst zu unterstützen. Anzeigen und Beschwerden nimmt jedes Kirchenvorstandsmitglied entgegen.

Niederzwönitz, am 13. Juni 1881.

Die Ortspolizeibehörde.

Gerlach, Gemeindevorstand.

Der Kirchenvorstand.

R. Schütz, Pf.

Tagesbericht.

— Zwönitz. Das Publikum, welches hinsichtlich der Gewährleistung der zur Beförderung übergebenen Depeschen noch im Unklaren ist, wird unter Hinweis auf § 24 der Telegraphenordnung für das deutsche Reich, darauf aufmerksam gemacht, daß:

I. Die Telegraphenverwaltung für die richtige Ueberkunft der Telegramme oder deren Ueberkunft und Zustellung innerhalb bestimmter Frist keinerlei Gewähr leistet und hat Nachtheile, welche durch Verlust, Verstümmelung oder Verspätung der Telegramme entstehen, nicht zu vertreten.

II. Die entrichtete Gebühr wird jedoch erstattet:

a) für ein Telegramm, welches durch Schuld des Telegraphenbetriebes gar nicht oder mit bedeutender Verzögerung in die Hände des Empfängers gelangt ist;

b) für ein verglichenes Telegramm, welches in Folge Verstümmelung erweislich seinen Zweck nicht hat erfüllen können.

Die Beschwerden oder Rückforderungen sind bei der Aufgabeanstalt einzureichen.

— Zwickau, 21. Mai. Diesen Morgen 2 Uhr ist in Varenwalde die Schumann gehörige Mahl- und Bretmühle vollständig niedergebrannt. — Am 14. d. M. Nachts gegen 11 Uhr entdeckte, durch das unaufhörliche Gebell seines Kettenhundes aufmerksam gemacht, der Gasthofsbesitzer Albert in Däntritz ein in seinem Scheunengebäude entstandenes Schadenfeuer, welches leicht größere Dimensionen annehmen konnte. Böswillige Brandstiftung ist anzunehmen.

— Bei dem am Sonntag, den 19. d. M. aufgetroffenen Gewitter, wobei es in Hartmannsdorf bei Kirchberg stark gelöst hat, schlug in der 4. Stunde Nachmittags der Blitz in Zwirzichen bei Seelingstädt in das Hintergebäude der verw. Jung, zündete einen dort in einer Kammer lagernden Spänhaufen an und richtete am Balkenwerk und Wänden mehrfache Beschädigungen an. Der entstandene Brand wurde rechtzeitig gelöscht. — Zu gleicher Zeit schlug der Blitz in das Wohnhaus des Bergarbeiters Oswald Lautenhahn in Wielau, zündete das Stroh in einem Bette, das aber ebenfalls bald wieder gelöscht wurde. Die durch den Blitzschlag betäubte Ehefrau Lautenhahn's liegt noch krank darnieder.

— Verdau, 19. Juni. Heute früh gegen 3 Uhr entstand auf der hiesigen Bahnhofstraße ein Tumult, der die Anwohner dieser Straße und der in dieselbe einmündenden Straßen aus dem Schlafe weckte. Ein Hausgenosse war nämlich damit beschäftigt, seine Mobilien fortzuschaffen, hatte aber die Miethe noch nicht bezahlt. Der Hausbesitzer wollte von dem Retentionsrechte Gebrauch machen und seine Forderung durch Zurückbehaltung von Gegenständen sichern. Der Miethbewohner aber willigte nicht hierin, schrie und schimpfte im Hause und auf der Straße herum und erging sich in den gemeinsten Redensarten. Allein hiermit noch nicht genug; er warf den seinen Miethzins fordernden Hausbesitzer unter den Wagen und schlug sodann denselben mit dem Drtscheit in der unbarmherzigsten Weise über den Kopf hinein, drohte auch die Fenster einzuschlagen

u. s. w. Die Schutzmannschaft erst vermochte den Wütherich zur Ruhe zu bringen. Eine wohlverdiente Strafe, die hoffentlich nicht ausbleiben wird, mag demselben Gelegenheit geben, über seine That nachzudenken.

— Ueber Johannegeorgenstadt ist am Sonntag Nachmittag ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen, der Gassen und Straßen überfluthete, an abhängigen Stellen metertief Löcher einriß und vielen Schaden anrichtete.

— Freiberg. Am Freitag Nachmittag fand man im Frauensteiner Park die Ueberreste einer Briestaube. Auf den Flügeln befand sich der Stempel: „Briestaubengesellschaft zu Pöhsned 20.“ Pöhsned liegt im Herzogthum Sachsen-Meiningen und zwar im Bezirk Saalfeld. Wie von mehreren Seiten beobachtet wurde, hat ein Stöcker Nachmittags gegen 3 Uhr diese Briestaube über die Stadt nach dem Park zu verfolgt und wurde dieselbe daselbst seine Beute.

— Gaißichen. Am 10. Juli feiert die hiesige Tuchmacherinnung das 400jährige Jubiläum ihres Bestehens und zwar in den jetzigen Zeitverhältnissen und dem Geschäftsgange angemessener nicht prunkvoller, sondern einfacher Weise.

— Tharandt. Am Sonnabend Nachts gegen halb 12 Uhr wurde Herr Bürgermeister Ruffini hier, welcher nunmehr über 15 Jahre dieses Amt verwaltet, von seinen langen Leiden durch den Tod erlöst.

— Aus Oberneumark wird uns von zustehender Seite berichtet: Am Donnerstag, den 16. d. M. morgens arbeitete der Stellmacher Friedrich Aug. Schimpfermann daselbst etwa 100 Schritt von seinem Hause, das an der Straße fast mitten im Dorfe liegt, auf seiner Wiese, dessen Ehefrau nebst erwachsener Tochter waren auf dem Felde, um Klee zu holen und ein 4jähriges Mädchen schlief noch in einer Kammer des Hauses eine Treppe hoch. Als Schimpfermann etwa gegen 8 Uhr einmal in das Haus gehen will, findet er die Hausthür verschlossen und begiebt sich wieder auf die nahe Wiese an seine Arbeit. Um eine halbe Stunde darauf kann er ungehindert in das Haus treten, auch Frau und Tochter kehren in das Haus zurück. Am Nachmittag des genannten Tages vermissen die Schimpfermann'schen Eheleute eine Summe von 1200 Mark in 12 100-Mk.-Scheinen, die sich in einer Briestafche befunden hatten, welche in dem obersten Schubfassen einer Kommode aufgehoben war. Auch eine silberne Cylinderuhr mit Haarkette, welche einigen Goldbeschlag hatte, war aus dem Glasschrantke in derselben Stube spurlos verschwunden. Die Geldsumme war am 7. Juni von einem Verwandten in Mülten St. M. an Sch. für dessen in Amerika befindlichen Sohn gezahlt worden, welcher solche bei der Sparcasse in Reichenbach deponiren wollte. — Man nimmt an, daß irgend ein Dieb oder Diebin durch einen am Tage offenen Laden in den Stall gestiegen ist, sich von da über die Hausflur nach der oberen Stube begeben, dort den Diebstahl ausgeführt und sich hierauf entfernt hat. Zu seiner Sicherheit hatte derselbe wahrscheinlich die Hausthüre von innen verriegelt.